



PS:
Ich liebe
Dich

Future Audio Workshop „Circle“

Von Matthias Klukas

Was haben der neue Soft-Synth „Circle“ und ein literarischer Bestseller gemeinsam? Und warum ein im Grunde genommen simpler Wavetable- und Analog-Synthesizer den Autor zu leicht überschwänglichen Liebeserklärungen hinreißen lässt. Diesen Fragen und natürlich den passenden Antworten widmen sich die folgenden Zeilen.

„Nicht noch einer“, war mein erster Gedanke als bekannt wurde, dass diesen Sommer ein neuer halbmodularer Software-Synthesizer auf den Markt kommen sollte. Der Markt virtueller Klangerzeuger ist mittlerweile unüberschaubar geworden und bietet allein im reinen Synthesizer-Metier inklusive der Freeware weit über 700 Varianten mit den unterschiedlichsten Features an. Ein Großteil, insbesondere der semi-modularen Modelle, hat jedoch eines gemeinsam: Sie bieten komplexe Syntheseformen, nicht sofort erschließbare GUIs (Graphic User Interface = Bedienoberfläche) mit mehrseitigen Fenstern, Mappen und Registern oder gar virtuellen Kabelsalat, den es im realen Studioalltag schon zur Genüge gibt. Nicht so bei „Circle“!

„Circle“ ist ein modularer Software-Synthesizer, der mit dem Ziel entwickelt wurde, das Leben von Musikern zu erleichtern. Verantwortlich dafür ist die neu-

gegründete Software-Schmiede Future Audio Workshop (FAW). Diese hat ihren Firmensitz im Land der als „Kitsch-Prinzessin“ bezeichneten Bestsellerautorin Cecilia Ahern: Irland. Zwischen schwarzen Schafen (*die gibt es auch bei uns, Anm. der Red.*) und grünen Hügeln hat sich das Entwicklerteam von FAW vorgenommen, die musikalische Kreativität des Anwenders mithilfe eines schicken Designs und einer höchst innovativen als auch einfachen Bedienung zu beflügeln. „Circle“ ist dabei als Cross-Plattform-fähige Software in den Formaten VST, AU, RTAS, als Standalone-Version zum Download oder im herkömmlichen Box-Set erhältlich. Erfreulich: Nach sekundenschneller Installation ist „Circle“ bereits startklar. Die Aktivierung erfolgt branchenüblich über einen Aktivierungscode auf der Website des Herstellers.

Sofort wird sichtbar, was das Besondere an „Circle“ ist: Alle Parameter, die den Sound ausmachen, befinden sich in einem über-

sichtlich angeordneten Interface mit drei Kategorien: „Sources“ ist für die Klangerzeugung zuständig, „Modifier“ für die Klangbeeinflussung sowie „Modulation“ für Bewegung in den Sounds. Darüber hinaus befinden sich im unteren Bereich der Oberfläche einige Reiter, mit denen der Sound-Browser aufgerufen, Grundeinstellungen vorgenommen sowie der Effekt-Editor genutzt werden kann. Der Synthesizer erschließt sich einem aufgrund der Übersichtlichkeit sofort und erinnert vom grafischen Bedienstil ein klein wenig an „Ableton Live“.

Sources – Klangerzeugung

„Circle“ bietet vier Oszillatoren, von denen jeder als Analog- oder Wavetable-Typ fungieren kann. Die analogen Wellenformen beinhalten Sinus, Sägezahn, Rechteck und Dreieck, die sich per Tuning oder via Pulsweiten-Modulation anpassen lassen. Zudem ist es möglich, die Oszillatoren mit-

hilfe von Hard-Sync in Zweierpärchen zu gruppieren. Eine Besonderheit von „Circle“ sind die Wavetable-Oszillatoren. Aus einem gut sortierten Fundus von 109 Wellenformen sind pro Wavetable-Oszillator zwei Formen wählbar, um diese ineinander morphen und experimentell-exotischen Ergebnisse zu erhalten. Schön ist, dass die Neukreation während des Morphens gleich grafisch dargestellt wird. Wem diese Vielfalt nicht reicht, der kann seit Version 1.0.3 eigene Wellenformen importieren. Hierfür stellt FAW ein eigens programmiertes Tool zum Konvertieren von Audiodateien zur Verfügung. Hilfreich dabei ist die Kurzanleitung, die es auch einem Laien ermöglicht, individuelle Wellenformen von Grund auf zu erstellen, sei es mit der Maus im bevorzugten Audio-



Das aufgeräumte Design bietet einem alle klangrelevanten Parameter auf einen Blick



Durch „Drag-and-Drop“ lassen sich Modulationsquellen über farbige Leuchtpunkte (Circles) spielend leicht einem Modulationsziel zuweisen (siehe die blauen Pfeile)

Editor oder via Sampling. Schade ist, dass die analogen Oszillatoren deutlich schwächer klingen als die Wavetables, was dazu verleitet, auch bei den Standardwellenformen wie Sägezahn oder Dreieck auf die Wavetable-Oszillatoren zurückzugreifen. Übrigens lassen sich alle Oszillatoren per „Sub-Schalter“ zu einem LFO umfunktionieren. Zu den vier Oszillatoren gibt es als weitere Klangquellen einen in der Frequenz regelbaren Rauschgenerator und eine stimmbare Feedback-Funktion, die durch eine klassische Rückkopplungsschleife die Basis zu trashigen Feedback-Sounds bildet. Eine FM-Synthese ist derzeit

noch nicht integriert, soll allerdings ab Version 1.0.5 in Form eines außergewöhnlichen FM-Oszillators mit an Bord kommen.

Modifizier – Klangbeeinflussung

In der mittleren Spalte auf der Benutzeroberfläche befindet sich der festverankerte Mixer, mit dem sich die sechs Signale aus der ersten Spalte (Sources – Klangerzeugung) mischen lassen. Anschließend durchläuft das Signal ein Effekt-Modul, danach das Filter-Modul und zum Schluss ein erneutes Effekt-Modul. Das Effekt-Modul kann dabei mit einem Mouth-Filter-Effekt, Fuzz Distortion, Over-

drive, parametrischem Equalizer, Shelving EQ, Phaser Filter, Crusher oder einem Ring-Modulations-Effekt bestückt werden. Die Effekte klingen durch die Reihe gut, manchmal jedoch in meinen Ohren ein wenig zu „brav“. Das Filter-Modul kann wahlweise einen Filter mit sechs Charakteristiken (Lowpass, Bandpass und Highpass jeweils in 2- oder 4-Pol-Variante) oder einen Dual-Filter beherbergen, mit dessen Hilfe man zwei identisch aufgebaute Filter seriell oder parallel routen kann. Pate standen die klassischen Filter des Sequential „Pro-One“, was „Circle“ zu durchaus zupackenden und gut klingenden Filtern verholfen hat. Das darauf folgende Effekt-Modul entspricht dem vorherigen und kann aus gleicher Effektauswahl schöpfen. Abschließend durchläuft der Klang im unteren Bereich der Spalte den VCA.

Modulation – Bewegung

Hier wird es richtig spannend. Die Modulationsmöglichkeiten und dessen Handling sind das absolute Highlight des „Circle“. Aber der Reihe nach. In der Modulationsspalte befinden sich insgesamt fünf Modulations-Module, die jeweils als Envelope, LFO oder Sequenzer definiert werden können. Die Hüllkurve bedient sich dabei einer üblichen ADSR-Variante, hat jedoch das nette Feature, mit dem Snap-Regler zwischen einem linearen und exponentiellen Verlauf der Kurve überzublenzen. Sobald ein Ton gespielt wird, ist in animierter Form ein Punkt zu sehen, der die Hüllkurve entlangfährt, was beim Sounddesign enorm hilfreich ist. Der LFO bietet ganze 16 Wellenformen und eröffnet wie

Fakten

- Hersteller:** Future Audio Workshop (FAW)
- Modell:** „Circle“
- Typ:** Semi Modularer Software Synthesizer
- Plattform:** PC, MAC
- Schnittstellen:** Stand-alone, VST, Audio Unit, RTAS
- Systemanforderungen PC:** Windows XP, Windows Vista (32 Bit), Pentium oder Athlon 1,4 GHz, 512 MB RAM, DVD-Laufwerk, Internetverbindung zur Aktivierung
- Systemanforderungen MAC:** OS X 10.3 („Panther“) oder Intel Core Duo 1,66 GHz, 768 MB Ram, DVD-Laufwerk, Internetverbindung zur Aktivierung
- Listenpreis:** k. A.
- Verkaufspreis:** 149 Euro



Mithilfe von Reitern am unteren Rand lassen sich der Soundbrowser sowie weitere spezielle Funktionen aufrufen

len Charakter. Es fehlen ein paar simple „Brot- und Butter-Klänge“.

Weiter geht es mit dem Keyboard-Reiter mit virtueller Tastatur samt flexiblem Arpeggiator sowie Glide- und Velocity-Funktionen. Bleibt noch das Settings-Menü. Hier lassen sich Parameter wie die Anzahl der Stimmen, das Tuning, Legato, Unisone und das Host-Sync-Tempo bestimmen. Seit Version 1.0.2 ist hier auch ein „CPU Economy Mode“ zu finden, der dem sonst durchaus CPU-hungrigen Plug-in ein wenig Wind aus den Segeln nimmt, um die CPU zu entlasten. Die Audioqualität wird dabei nicht allzu drastisch reduziert, dafür trägt diese Funktion dazu bei, dass auch auf älteren Rechnern flüssig gearbeitet werden kann. Im Settings-Reiter befindet sich darüber hinaus noch die Randomize-Sektion, mit der sich Oszillatoren, Filter, Effekte und Modulationen per justierbarem Zufallsgenerator ordentlich

Pro & Contra

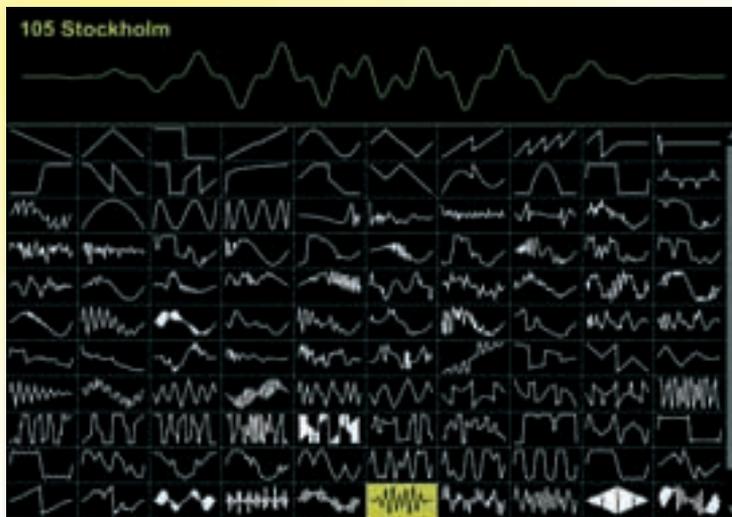
- + ansprechendes Design
- + herausragendes Bedienkonzept
- + spielend leichtes Modulations-Routing
- + äußerst kreative Wavetable-Möglichkeiten
- Analog-Oszillatoren etwas „schwach auf der Brust“
- Presets zum Teil zu experimentell

Info

www.futureaudioworkshop.com

die Wavetable-Oszillatoren auch, die Möglichkeit eines Morphings zwischen zwei verschiedenen Formen. Im Sequenzer-Modul lassen sich im klassischen Step-Sequenzer-Stil 16 Modulationswerte durchlaufen. LFO, wie auch Sequenzer-Modul, können zum Host-Tempo synchronisiert werden.

Die Modulationen einem Signal zuzuweisen ist das reinste Kinderspiel. So ist jedes als Modulationsquelle nutzbare Modul durch einen leuchtenden Punkt (Circle) farblich eindeutig kodiert, der sich per „drag-and-drop“ auf ein Modulationsziel ziehen lässt. Die Zuweisung ist der von Native Instruments „Massive“ nicht unähnlich, jedoch durch die farbliche Übersicht wesentlich einfacher zu überschauen. Das wirklich Fantastische bei „Circle“ ist dabei, dass die Modulation quasi „on-the-fly“ zu hören ist, sobald der mit der Maus geführte Leuchtpunkt über einem Modulationsziel „hält“. Auf diese Weise ist bereits beim Spielen sofort zu hören, was die Modulation bewirkt. Durch Klicken auf den Zielpunkt lässt sich die Intensität der Modulation regeln, die dabei durch einen Kranz um den Punkt dauerhaft angezeigt wird. Um eine Modulation zu löschen, braucht lediglich der Zielpunkt mit der Maus ins „Leere“ gezogen werden. Wie eingangs beschrieben, entfällt bei „Circle“ ein komplexes virtuelles Routing jeglicher Art, da durch die kräftigen Farben und leuchtenden Punkte selbst einem Laien die Orientierung enorm erleichtert wird.



Wenn die 109 von Haus aus mitgelieferten Wavetable-Wellenformen nicht ausreichen, kann sich via Wavetable-Generator eigene Wellenformen erstellen

Aufklappen

Die minutenschnell erstellten Sounds lassen sich in der oberen Menüleiste via Save-Button abspeichern. Im unteren Bereich befindet sich das Sounds-Menü, in dem der Browser aufgerufen wird. Von Haus aus sind bereits 500 Presets mit an Bord, die sehr übersichtlich in „Class“, „Typ“ und „Style“ klassifiziert sind. Die eigenen Sounds können mit den Klassentags versehen und später über eine komfortable Suchmaske blitzschnell aufgerufen werden. Für meinen Geschmack sind die Werksounds zwar vielseitig, haben aber einen zu stark experimentel-

variieren lassen. Die Ergebnisse sind durch gezielte Beeinflussung durchaus hilfreich und führen schnell zu verwertbaren Variationen bestehender Presets.

Der darauf folgende Reiter beherbergt drei Master Effektblöcke, mit Effekten wie Phaser, Reverb, Echo, Double Echo, Ping Pong, Chorus und Panner, die dem komplett erstellten „Circle“ Klang nachgeschaltet werden. Abschließend finden sich im letzten Control-Bereich die MIDI-Controller, die im Stile Abletons kinderleicht per MIDI-Learn zugewiesen werden.

Auf der FAW-Website steht übrigens ein Template zur Kommunikation mit Jazzmu-



Die Effektmappe beinhaltet drei Blöcke, die jeweils mit einem der sieben Effekte bestückt werden können

tants „Lemur“ zum Download bereit. FAW scheint das flüssige Bedienkonzept in allen Richtungen konsequent zu verfolgen.

Finale

Future Audio Workshop hat mit „Circle“ einen gut klingenden Synthesizer konzipiert, der mit klarem Design und einfachster Bedienung überzeugt. Das Plug-in erhebt nicht den Anspruch, ausgefallene oder neuartige Syntheseformen zu bieten und liegt klanglich durchaus hinter dem einen oder anderen Mitbewerber. Aber durch das ausgefuchste und visuell überzeugende Sound-Design, das ganz ohne versteckte

Funktionen auskommt, ist das Basteln von Sounds mit der Maus noch nie so einfach gewesen.

Gerade für Einsteiger ist das „What you see is what you get“-Konzept hier ideal auf einen Synthesizer übertragen worden. Im Handumdrehen lassen sich so Soundvisionen in guter Qualität umsetzen. Egal ob analog anmutende Lead-Sounds oder aggressive Knarz-Bässe. Auch der abgebrühte Synthesizer-Frickler wird mit „Circle“ aufgrund der flüssigen Bedienung die hellste Freude haben. Zudem läuft „Circle“ seit der Erstveröffentlichung auf dem mir zur Verfügung

stehenden Mac und PC absolut stabil und absturzfrei.

Future Audio Workshop zeigt mit dem Erstlingswerk, dass in Sachen Benutzerfreundlichkeit noch lange nicht das letzte Wort gesprochen ist. Die Entwickler stehen übrigens im hauseigenen Forum Rede und Antwort und nehmen Verbesserungsvorschläge dankbar an. Insofern können wir gespannt sein, welche Verbesserungen noch folgen werden. „Circle“ hat allerdings schon jetzt ganz klar das Potential zu einem irischen Bestseller und wird mit Sicherheit noch weite Kreise ziehen. Antesten ist absolute Pflicht!

NACHGEFRAGT

Von FutureAudioWorkshop erreichte uns folgendes Statement:

„Mit ‚Circle‘ wollten wir die Möglichkeiten des Sound-Design für jedermann öffnen. Das scheint uns gelungen, wie auch dieser Test zeigt, denn durch das benutzerfreundliche Interface-Design werden komplexe Sounds schnell realisierbar. Mehr noch: Die Oberfläche lädt aufgrund der visuell ansprechenden Gestaltung geradezu zum Experimentieren ein.“

Anzeige



- 24bit 96kHz Digital Audio
- 2 Effects Processors
- 2 Loop Samplers
- 29 assignable MIDI controls
- External FX Send and Return loop
- Output limiter

ECLER im Vertrieb der Martin Professional GmbH • Hertzstr. 4 • 85757 Karlsfeld • Tel: 08131 - 59820 • Fax: 08131 - 598240 • www.ecler.de

www.evobyeccler.com

ECLER